

Erläuterungstext

Städtebau

Das eingeschossige, traufständige Gebäude orientiert sich mit dem Hauptzugang des Jugendheims und der Zufahrt für die Feuerwehr zur Überwasserstraße.

Die Wahl von zwei versetzt angeordneten Baukörpern definiert unterschiedliche Außenbereiche mit jeweils eindeutiger Funktionszuordnung von Feuerwehr und Jugendheim. Die gefaltete Dachlandschaft schafft eine gestalterische Einheit, welche mit der kleinteiligen und dörflichen Umgebungsbebauung in einen Dialog tritt.

Architektur

Die äußere Anmutung des Gebäudes wird neben der Dachlandschaft maßgeblich von den rötlichen Klinkern der Fassade sowie den stehenden Fensterformaten geprägt. Durch den weichen Übergang zwischen Fassade und Dach entsteht ein monolithisches Gebäudeensemble aus Jugendheim und Feuerwehr.

Die Außenfassade fügt sich durch den rötlichen Klinker im Dünnformat homogen in den vorhandenen Dorfcharakter ein.

In der klaren Formgebung des Gebäudes und der Außenanlagen zeichnen sich die einzelnen Funktionsbereiche klar ab, klare und zonierte Außenbereiche spiegeln das formulierte Anforderungsprofil der Auslobung wider.

Der Feuerwehrhof entsteht wie selbstverständlich durch die Anordnung der Gebäudeteile und ist optimiert für die Einsätze der Feuerwehr.

Erschließung

Das Gebäude wird fußläufig von der Überwasserstraße erreicht. Die geforderten öffentlichen Räume, wie Mehrzweck-, Schulungs- und Jugendraum sind dem Haupteingang zugeordnet und werden über ein Foyer verbunden.

Die Fahrzeughalle der Feuerwehr liegt an der Südseite des Grundstückes, sodass ein kreuzungsfreier Verkehr gesichert ist. Die Zuwegung für die im rückwärtigen Bereich des Gebäudes liegenden Stellplätze verläuft parallel zu der südlichen Grundstücksgrenze, sodass die Kreuzungsfreiheit des Verkehrs gewährleistet ist.

Die Stellplätze der Feuerwehr liegen in unmittelbarer Nähe des Alarmzuganges auf der Westseite des Gebäudes. Von hieraus gelangt man unmittelbar in die Umkleiden sowie in die angrenzende Fahrzeughalle.

Die interne Erschließung des Gebäudes von der Überwasserstraße erfolgt sowohl über das Eingangsfoyer sowie einen internen Flur.

Funktion

Die funktionale Konzeption wurde so gewählt, dass sich das Raumprogramm optimal abbildet. Die notwendigen Räume der Feuerwehr sowie die Fahrzeughalle befinden sich im rückwärtigen Bereich des Grundstückes. Die Räume des Jugendheims sind in Richtung Straße mit einer Orientierung nach Süden angeordnet, sodass beide Gebäudeteile autark voneinander funktionieren.

Der Mehrzweckraum des Jugendheims verfügt über einen abgegrenzten Außenbereich, der von den Jugendlichen genutzt werden kann. Durch die Forderung, einen großen Versammlungsraum bespielen zu können, ist der Schulungsraum der Feuerwehr dem Mehrzweckraum des Jugendheims direkt zugeordnet. Sie können bei Bedarf flexibel verknüpft werden.

Umkleiden für die Feuerwehr sind dem Alarmzugang zugeordnet.

Die notwendigen Nebenräume, wie Trocken-, Lager- und Putzmittelraum sind unmittelbar an der Fahrzeughalle verordnet. Das Büro der Feuerwehr befindet sich am Schnittpunkt von Fahrzeughalle und Feuerwehrhof.

Die gewählte Grundrissanordnung optimiert die Funktionalität der Feuerwehrabläufe. Küchen für den Schulungs- sowie den Mehrzweckraum sind diesen direkt zugeordnet. Das Foyer dient gleichzeitig als Ausstellungsfläche für die historische „Spritze“ und kann um die Fläche des Jugendraumes erweitert werden, da auch hier die Möglichkeit des Einbaus einer mobilen Trennwand besteht.

Nachhaltigkeit

Das gewählte Fassaden- und Dachmaterial ist durch seine Langlebigkeit, Eigenschaften wie Druckfestigkeit und geringe Wasseraufnahme sowie die Tatsache, dass rund 90 Prozent aller gebrannten Klinker und Ziegel wiederverwendet werden können, sehr nachhaltig.

Für das Gebäude sollte eine dezentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung geplant werden, die zusammen mit der Vielzahl an Öffnungen (natürliche Belichtung und Belüftung) für ein angenehmes Raumklima schafft.

Im Außenbereich wird Wert auf eine möglichst geringe Versiegelung der Fahr- und Stellplatzflächen (Rasenkammerstein) gelegt.

Materialität

Als Fassadenmaterial wird mit einem roten Ziegel mit hellem Fugenmaterial den Forderungen aus der Gestaltungssatzung Rechnung getragen. Als Dachhaut kommt ein rötlicher, glatter Ziegel zur Ausführung. Das Dach hat keinen Dachüberstand.

Im Eingangsbereich werden großzügige Fenster als Pfosten-Riegel-Konstruktion geplant, ebenso im Bereich des Flures am Nebenzugang. Sonstige Fenster sind als Alu-Fenster mit 3-Scheiben-Isolierverglasung geplant. Die nach Süden orientierten Räume erhalten einen außenliegenden Sonnenschutz mit anthrazitfarbenen Raffstore. Die Feuerwehr-Tore werden als Schiebefalttüre in Stahl mit integrierter Schlupftür ausgeführt. Die Türen sind mit einer großflächigen Verglasung geplant, um in der Halle ein höchstes Maß an Transparenz zu sichern. Geöffnet werden kann sowohl automatisch als auch per Hand.

Als Bodenbeläge sind im Bereich des Foyers sowie in den Fluren großformatige Fliesen vorgesehen. Jugendraum, Mehrzweckraum und Schulungsraum sollen mit einer hölzernen Oberfläche ausgestattet werden. Sämtliche Sanitärräume sowie die weiteren Nebenräume erhalten einen Fliesenbelag. Abgehängte Decken werden als geschlossene GK-Decken und zum Teil werden Akustikfelder in den Räumen des Jugendheims vorgesehen. Im Bereich der sonstigen Räume kommen MF-Decken mit Friesen gemäß der notwendigen Anforderungen an Hygiene, Brandschutz und Feuchtigkeit zum Einsatz. Innerhalb der Fahrzeughalle wird keine abgehängte Decke eingebaut.

Für den Bodenbelag in der Fahrzeughalle wird ein entsprechender rutschhemmender Industrieestrich vorgesehen, in den Boden sind entsprechende Gitterroste für die Stiefelreinigung sowie Ablaufrinnen, die die Abwässer in einen Abscheider einleiten, vorzusehen.

Freiraumgestaltung

Im Norden des Grundstücks befindet sich der Haupteingang des Gebäudes.

Alle mit dem Fahrrad oder zu Fuß ankommenden Besucher werden durch einen Pflasterteppich zum Eingang des Jugendheims und der Mehrzweckräume geführt.

Wenn die Besucher das Gebäude durch den hinteren Ausgang verlassen, setzt sich dieser Teppich auch im hinteren Freiraum fort und erschließt hier verschiedene Spiel-, Sport- und Aufenthaltsbereiche.

Begleitet wird das Pflasterband im Bereich des Gebäudes von einer Wandscheibe mit Ausblicken in die Umgebung. Entlang der nördlichen Grundstücksgrenze kann in einem gemuldeten Streifen Regenwasser versickern. Eine Hecke und eine Baumreihe begrenzen das Grundstück nach Norden.

Im Osten zwischen Gebäude und Überwasserstraße liegt ein von einer niedrigen Hecke umgrenzter Freiraum, der dem Mehrzweckraum zugeordnet ist und auch für Feiern genutzt werden kann.

Im Süden grenzen hieran gepflasterte Flächen entlang der Überwasserstraße. Sie wirken wie eine Hoffläche und werden – wie oft im dörflichen Kontext – von mehreren großen „Hofbäumen“ begleitet.

Hier befinden sich die Alarmausfahrt und die durch eine Vegetationsinsel abgetrennte Zufahrt für Einsatzkräfte und Besucher des Jugendheims, die mit dem PKW ankommen. Hecken begrenzen das Grundstück im Süden zum Nachbarhof.

Der hinter dem Gebäude liegende Grundstücksteil soll sein grünes, landschaftliches Erscheinungsbild erhalten. Daher werden die Stellplatzflächen aus Rasenkammersteinen hergestellt und mit einem lockeren Baumbestand beispielsweise aus Zierobstgehölzen (Assoziation: „Obstwiese“) überstellt. Ganz im Westen des Grundstücks befindet sich der durch Bodenmodellierungen eingefasste Bolzplatz. Durch in die Hügel eingelassene Sitzstufen entsteht eine „informelle Tribüne“. Nach Westen öffnet sich der Bereich. Von zwei Liegemöbeln aus kann man durch dieses „Landschaftsfenster“ in die Münsterländer Parklandschaft blicken.